



## Bier Jahre deutsch-polnisches Abkommen

**Polnische Stimmen: Eine Epoche der Verständigung**

Warschau, 26. Januar.  
Die polnischen Morgenblätter enthalten ausführliche  
Betrachtungen über den vierten Jahrestag des Abschlusses  
des deutsch-polnischen Abkommen. In den Betrachtungen  
kommt überall der Gedanke zum Ausdruck, daß sich das Ver-  
ständigungswerk in diesen vier Jahren ausgezeichnet  
bewährt habe. Überstimmend wird als ein  
Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland  
und Polen weiterhin im Geiste dieses Abkommen ent-  
wickeln, auf die deutsch-polnische Minderheitenver-  
einigung vom 5. November 1927 hingewiesen.

Aus der Feder ihres Berliner Berichtersatzers veröffentlicht „Gazeta Polska“ einen Bericht, der „dem Vertrag gewidmet ist. Das Blatt stellt die Frage, wie es um die deutsch-polnischen Beziehungen bis zum Jahre 1928 bestellt war. Es schreibt dazu, daß in den breiten Massen der Nation „A“ die Übereinstellung geheiratet habe, daß der Nachbar „B“ sein Feind sei, und umgekehrt. Es habe sich die paradoxe Situation herausgebildet: zwei große Nationen seien von dem Hypothekiert gewesen, was sie wirklich oder nur scheinbar trenne; sie haben nicht, daß es tatsächlich verwandte oder übereinstimmende Anschauungen zwischen ihnen gäbe. Sowohl innerhalb des Volkes wie in den internationalen Beziehungen vermögen nur grobe und gentile Menschen Aenderungen von geschichtlicher Tragweite herzuführen.

Wenn heute behauptet wird, daß Marschall Piłsudski auf Adolf Hitler geweckt habe, dann stinge das vielleicht wie eine Begründung nach einer vollendeten Tatsache; dennoch steht folgendes fest: Als Land im Dezember 1927 in Genf Piłsudski nach seiner Meinung über die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen fragte, habe der Marschall folgende prophetische Antwort ausgesprochen: „Diese Beziehungen sind heute sehr fühlbar; aber ich zweife nicht, daß in Deutschland nach einigen Jahren ein großer Staatsmann an die Macht gelangen wird, der Verständnis dafür hat, daß Deutschland und Polen in ihren beiderseitigen und im europäischen Interesse auf eine gute, auf gegenseitige Achtung und auf gegenseitiges Vertrauen gestützte Nachbarschaft bedacht sein müssen.“

Diese Vorahnung des Marschalls sei im Erfüllung gegangen. Dieser große Staatsmann habe am 30. Januar 1933 die Macht übernommen, und Marschall Piłsudski habe endlich einen Partner gehabt. Der 26. Januar 1934 wurde für die beiden Nationen eine historische Wende. Beide Regie-  
rungen sind zu dem Ergebnis gelangt, daß der Augenblick ge-

kommen ist, um eine Epoche in den deutsch-polnischen Beziehungen durch unmittelbare Verständigung zu beginnen. Diese neue Epoche dauere und werde gewiß noch länger dauern, als in dem Jahrzehnt-Termin der Erklärung über die Nichtanwendung von Gewalt vorgesehen ist.

„Kurzer Vorauß“ heißt in seiner Begründung fest, daß die Erklärungen vom 30. Januar 1934 wertlich eine neue Kimo-  
späre zwischen Deutschland und Polen geschaffen und eine  
neue Epoche in den nachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten eingesetzt haben. In vier Jahren, die seitdem verlossen sind, habe sich die Bedeutung dieser Erklä-  
rungen immer mehr verstärkt. Auch in der Weltöffentlichkeit wächst das Gefühl für die Bedeutung dieser Erklärungen ständig weiter. Absehbar scheint das Blatt, keinerlei Hemmisse sowie mittelbare oder unmittelbare Schwierigkeiten verhindern mehr dieses erfolgreiche Werk der beiden Staaten zugunsten des Friedens und der Normalisierung der nachbar-  
lichen Beziehungen zu erschüttern.

### Jagdbesuch Horitzns in Polen

Warschau, 26. Januar.  
„Express Vorauß“ meldet, daß der ungarische Reichsver-  
weler Horitzn am 5. Februar zu einem Besuch in Polen  
eingetragen wird. Sein Empfang in Krakau wird besonders  
feierlicher Charakter tragen. Nach der Begrüßung auf dem  
Bahnhof durch Mitglieder der Regierung wird S.S. Horitzn  
nach dem Bahnhof gegeben, dem alten Königsschloß, wo er  
Wohnung nehmen und einen Krans am Grabmal des Mar-  
schalls Piłsudski niedrigen wird. Am Morgen des nächsten  
Tages begibt sich der Reichsverweler zusammen mit dem pol-  
nischen Staatspräsidenten, von Krakau aus zur Jagd nach  
Bialowieza.

### Kominternagent zum Tode verurteilt

Warschau, 26. Januar.  
Im Zuge der Bekämpfung bolschewistischer Verbrechen  
und der Unschädlichmachung der Kominternagenten, die in  
verschiedenen Teilen Polens ihr Unwesen trieben, fand am  
Vorabend ein neuer Prozeß statt. Das Bezirksgericht in  
Zamosc (im westlichen Teile Galiziens) verurteilte den Kom-  
unisten Biwonowar zum Tode durch den Strang  
und zahlreiche weitere Kommunisten zu Haftstrafen zwischen 2 und 15 Jahren. Biwonowar, einem berüs-  
tigen Agenten der Komintern, konnte die Ermordung eines  
Angestellten der Polizeibehörden nachgewiesen werden. Die  
mit ihm verurteilten Kommunisten sind an diesem Morde  
schuldig.

## Gigantische Ausmaße der Hamburger Hochbrücke

Hamburg, 26. Januar.  
Der Reichsinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, machte über die geplante Hochbrücke, die bei Hamburg-  
Fuhlsbüttel die Norderelbe überqueren soll, nähere Aus-  
führungen. Der Reichsinspektor teilte dabei eine Reihe neuer  
Einzelheiten über die Ausgestaltung dieses gewaltigen Bau-  
werks mit. Die Pfeiler der Brücke werden eine Höhe von  
160 Meter erreichen und damit den Kölner Dom um 15 Meter  
übertrifft. Es ergibt sich die Frage, ob diese gewaltigen  
Pfeiler aus Stahl oder Stein gebaut werden sollten. Der  
Führer hat diese Frage entschieden: Die Pfeiler werden aus  
Naturstein errichtet. Über die Tatsache hinaus, daß  
Granit ein rein deutscher Werkstoff ist, hat die Bauweise  
einen weiteren großen Vortrag: Rennsteiger Reparaturen  
werden an den Pfeilern für Jahrhunderte nicht notwendig  
werden. Diese Pfeiler, verbunden mit dem besonders wuchs-  
haften Aussehen des Granitbaues, wiegen bei weitem die  
Wichtikosten auf, die im Natursteinbau gegenüber dem Beton-  
bau etwa 10 v. H. betragen. Das Bauwerk wird an die  
deutschen Brückenbaumeister die größten Anforderungen  
stellen. Die Fahrbahnen der Brücke wird eine Breite von  
48 Meter haben. Mühelos finden auf ihr Kraftfahrt-  
bahnen, Radfahr- und Fußgängerwege Platz. Schnell-  
und Eisenbahnen werden ebenfalls über die Brücke  
geführt werden.

Dr. Todt gab ferner bekannt, daß die ursprünglich ge-  
planten und in Angriff genommenen 7000 Kilometer Stra-  
ßen zu bauen bei weitem nicht mehr ausreichen. Inzwischen  
seien in Deutschland so viele neue Industriestrukturen geschaffen  
und so viele Odeleidereien kultiviert worden, daß man mit  
dem Bau von 8000 Kilometern Ergänzungsräumen  
rechnen müsse.

## Rumänien hebt Verbot deutscher Bücher auf

Bukarest, 26. Januar.  
Das rumänische Ministerpräsidium hat die Aufhebung des  
Verbots verfügt, das für eine Reihe deutscher Bücher ver-  
hängt hat. Unter der nunmehr zur Verbreitung freigegebene  
nem Literatur befinden sich unter anderem: Alters Rosé,  
„Verbrechen der Freimaurerei“, das „Handbuch der  
Judenfrage“ von Dr. Ritter, Günther R. Rosenkunde des  
deutschen Volkes“ aber auch Kriegsbücher wie Richthofen:  
„Der rote Kampfflieger“, „Armes hinter Stacheldraht“ von  
Dionysius und das Viergeschäftsbuch der deutschen Stu-  
dentenschaft.

### Späte englische Erkenntnis: Moskau wählt in Indien

London, 26. Januar.  
In einem Bericht über die politische Lage in Indien  
verweist die „Times“ auf die bolschewistische Agitation in  
Indien. Das Blatt stellt dabei eindeutig fest, daß für die Un-  
ruhe unter den Spinnereiarbeitern von Gauvapore und die  
zahlreichen ländlichen Streiks eine kommunistische Organisa-  
tion verantwortlich sei, denn diese Streiks seien aus  
politischen, nicht aber aus wirtschaftlichen Gründen an-  
gesetzt worden. Unter Führung Moskauer Agitatoren,  
von denen man erst kürzlich einige aus dem Kasanland ent-  
lassen habe, seien kommunistische Bauten in britischen Spin-  
nereien eingedrungen, wo die Arbeits- und Lebensbedingungen  
zufriedenstellend gewesen seien. Sie hätten dann die Arbeits-  
willigen terrorisiert und diejenigen eingeschüchtert, die auf  
ihre Agitation nicht hören eingehen wollten.

Aufzug eines britischen Bombenangriffs. Ein Bomber-  
flugzeug der britischen Luftwaffe härtzte in Abworth in der  
Nähe von Basingstoke ab.

## Rundgang durch Berliner Kunstaustellungen

### Januar-Ausstellung im Verein Berliner Künstler

Reben dem Künstlerstamm des Vereins erscheint eine  
Anzahl von Bildern aus dem Reich: aus München, Königs-  
berg, Darmstadt, Düsseldorf, Freiburg. So ist die Schau  
gegenwärtig höchst anregend und faszinierend von  
auffallender Höhe. Auffällige „Bildpunkte“ bieten George  
Eckert mit einem großen Gemälde „Altstett des Paradies“  
dessen Göttinnen sehr moderne Haltung zeigen. Paul  
Metzling mit einem figurenreichen italienischen Panorama  
„Der Kreis“, in Releiflakette, und Hans Weizel mit einer  
Büste Immanuel Kants, erschütternd durch den Gegensatz des  
gewaltigen Hauptes zum därtigen Leib. Von Karl  
Möbius der Hof-Budenbild, von Franz Voll  
(München) sehr starke, charakteristische Bildnisse; besgleichen  
von Karl Storch, der die Porträts eines Weinhandlers  
und eines Goldschmiedes zu würdigen Meistertanten des  
Barocks erhält. Des verstorbenen Berliners Otto Seck  
wird durch mehrere seiner Bilder gedacht. Eduard Thoms  
hat eine kleine Sammlung von Zeichnungen gefügt. In  
Gerhard Kraatz (Würzburg) stellt sich ein feinsinniger  
Meister des Kulturstilismus vor.

### Ein bulgarischer Maler in Berlin

Bulgarien gehört zu den Balkanländern, von denen wir  
Deutsche meist keine sehr anschauliche Vorstellung haben. Jetzt  
ist in der Galerie v. d. H. Hende Gelegenheit, sich in die  
Landschaft Bulgariens, gelehrt durch ein künstlerisches  
Temperament, zu versetzen. Von Christoff, 1900 in  
Widin geboren, gehört in Sofia zu den bulgarischen Malern  
von Namen. Er ist ausgeworfenen Landschafter und konnte  
seine Bilder bereits in Turin und Genua, in Rom, Warschau  
und Bukarest zeigen. Auch in München hat man schon einmal  
einem ihm gewidmete Ausstellung.

In vielen Balkanländern gehört der Pariser Einfluß auf  
die Kunst zur Überlieferung. Auch bei Christoff empfindet  
man Anklänge an ältere französische Meister. Aber es sind  
nur Anklänge, die die Geschlossenheit und das eigenständisch  
bulgarische Seine Bilder kaum berühren. Dieser Maler sieht  
sein Land mit großem Ernst, ja fast düster. Vergleichbar, an-  
tiale Hellen gesetzt, Griechen und Römer, in tiefe ein-  
gezeichneten Falten, dunkle Wölber, mildes Licht, die  
Lebensmeere verdeckt, hinter ihm, in hohem Mähen geblieben,  
die Garbenbinden. Törlischen Frieden atmet Karl  
Pauli (Riga) „Alles Bauernland“; blühende  
Obstdämme stehen davor. Gesättigte Ländlichkeit strömt aus

da und dort vom Biegelrot der Dächer durchzuckten Tönen  
schildert. Jedes Bild ist gezeigt voll, und da im Raumlichen  
den Landschaften fällt immer noch oft die leichte Freiheit und  
auf der Erde das Leben, in Gedanken von Mensch oder Tier,  
schön, so erwecken sie im Betrachter das Gefühl schwer-  
mäßiger Einmaligkeit. Auch der Einmaligkeit, die aber wieder  
weicht, wenn man ins Einzelne geht und nun mit diesem  
Körper einer grohartigen Natur, die überall Turen dramati-  
scher Geschichte trägt, von Alazaniden zum Schwarzen  
Meer, von Philippopolis zum Pirinengebirge folgt, mit ihm zu  
Ruinen aus der Türkei, auf oben Hellen, steht aber in  
sladurchzogene Schluchten, deren Romanik Christoff  
keineswegs romantisch malt. Seine dicht webende Malweise  
zeigt überall gebiegtes Können im Handwerklichen.

Janos Christoff hat die Wahl, in Deutschland zu bleiben,  
wie werden und freuen, auch deutsches Land von ihm gemalt  
zu sehen.

### Der Bauer in der Kunst

Die Schau der „Handstelle Bildende Kunst“ unter der  
Schirmherrschaft des Reichsbauernführers Reichsministers  
Darr und des Reichsleiters Alfred Rosenberg spiegelt den  
deutschen Landmann und die Erde, auf der er steht, mit der  
Würde, die dem stolzen und volkswürdigsten Stande zu-  
kommt und zugleich mit lebendig und farbenfroher Klarheit.  
Mag, aus dem Geist der neuen Ausschaffung und Vertragswirt-  
schaft, hier und dort die Idealisierung und Stillierung des bau-  
erlichen Menschen und seiner Arbeit etwas zu stark die nüch-  
terne Schwere des Berufes deutete hin, als ganzes  
Bilder und Plakate das Hobelbild der menschlichen  
Weltbildung, die der Natur am innigsten verbunden ist.  
Bauerliche Typen in der Harti geprägten Eigenart der  
deutschen Stämme beherrschen die Gestaltung. Unter den  
Werken, über die wir bereit sind am 30. vom 19. Januar be-  
richtet haben, befinden sich auch solche von jüdischen Künst-  
lern, ebenso Wilhelm Lebereck „Bäuerin“ und „Bäuerin“  
„Bäuerin“, gemalt mit schwerem, wie von der Sonne ge-  
nommenem Pinselstrich, umspielt von klarer Morgenluft.  
Willi Waldayfelds schönes Gemälde „Erntefest“,  
das im Hauptraum eine der Wände beherrschte — der Mäher,  
mit der Sense weiterschwingt, den letzten Blick in das goldene  
Lebensmeer gerichtet, hinter ihm, in hohem Mähen geblieben,  
die Garbenbinden. Törlischen Frieden atmet Karl  
Pauli (Riga) „Alles Bauernland“; blühende  
Obstdämme stehen davor. Gesättigte Ländlichkeit strömt aus

## Dresden und Umgebung

### Die Reubildung des Studententums

#### Wichtige Arbeitstagungen in Dresden

Im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichs-  
studentenführers, der Donnerstag früh in Dresden  
eingetreten wird, finden in der höchsten Bandenhausföhrde  
einige wichtige studentische und hochschulpolitische Arbeit-  
tagungen statt. Am Donnerstagvormittag treffen sich die  
mitteleuropäischen Studentenführer aus den Gau Sachsen,  
Sachsen, Thüringen, Magdeburg-Altenburg und Halle-Merse-  
burg zu einer Tagung, auf der u. a. Reichsstudentenführer  
Dr. Gustav Adolf Scheel und sein Stellvertreter Horitzn  
sprechen werden. Um 12 Uhr wird Bürgermeister Dr. Kluge  
den Reichsstudentenführer namens der Landeshauptstadt begrüßen. Am Mittag findet eine Arbeitstagung der NS-  
Studentenkampftruppe statt, bei der die Hoch- und  
Hochschultruppführer, die Ortsverbandsleiter und die Mit-  
glieder des Ehrenausschusses aus dem Gau Sachsen sich über  
die Wege und Ziele des Altherrenbundes der deutschen Stu-  
denten unterrichten werden. Tägliche Tagungen tragen  
internationalem Charakter.

Um 16.15 Uhr wird Gauleiter und Reichskultusminister Martin  
Mußmann in Anwesenheit des Reichsstudentenführers 14. Februar des NS-Studentenbundes weihen. Am  
Abend findet die bereits angekündigte öffentliche Großkun-  
geburg im Ausstellungspalast statt, bei der Gauleiter Martin  
Mußmann und Reichsstudentenführer Dr. Scheel grundlegende Ansprüche über die Reubildung des deut-  
schen Studententums und zur hochschulpolitischen Lage machen  
werden. Die Großkundgebung wird durch einen Kameradschaftsabend im Studentenhaus in der Thommenstraße ab-  
geschlossen.

Die Vorbereitungen dieser außergewöhnlichen Ver-  
anstaltungen wurden von der Kreisleitung Dresden der  
NSDAP und den Dresdner Gliederungen der Partei in  
denkmalwürdiger Weise unterstellt. Studentenbund und Kreis-  
leitung rufen gemeinsam zum Besuch der Großkundgebung  
im Ausstellungspalast auf.

### Autostaubwandergefellen treffen sich

Der Referent für das Gesellenwandern bei der Deutschen  
Arbeitsfront, Kreis Dresden, Pg. Eckhold, hatte die Autostaub-  
wandergefellen, die Werkstattwandergefellen sowie die  
weiblichen Werkstattwanderinnen zu einem Kameradschafts-  
abend eingeladen. Hierzu waren die Weiblichen und  
„Gesellinnen“ aus allen deutschen Gauen, die gegenwärtig  
in Dresden auf Wandertag durch Vermittlung der Deut-  
schen Arbeitsfront tätig sind, vollständig erschienen. Ein  
solcher Kameradschaftsabend ist im vergangenen Jahre  
bereits abgehalten, und wie Pg. Eckhold in einer kurzen  
Ansprache mitteilte, werden diese Zusammenkünste weiter-  
hin monatlich einmal stattfinden. Ankernd finden in zwangs-  
losiger Weise gemeinsame Besuche von Schwerpunktsgemeinden  
und der östlichen Umgebung statt. Der nächste Besuch am  
Sonntag, dem 8. Februar, gilt dem Grünen Gewölbe. Der  
Kameradschaftsabend wurde ausgeschmückt mit Vorlagen  
aller Art.

\* Todesfall. Am 7. Februar verstarb Oberstudienrat i. R. Dr. Otto Koch. Er war vom 1. April 1907 bis  
31. August 1932 am König-Georg-Gymnasium tätig.

\* Zahlreiche Ahnenbäume werden umgelegt. Wie  
jährlich um die Zeit werden auch jetzt wieder die der  
Stadt und dem Staat gehörenden Straßenbäume auf ihre  
Gesundheit und ihre Widerstandsfähigkeit geprüft. Dabei hat  
sich herausgestellt, daß u. a. auch auf der Kaiserstraße  
zwischen Dienstgebäude und Baldachinhöfen etwa zehn  
hundertjährige Kastanien mit der Schrotlage Ge-  
fährdung drohen müssen. Diese Bäume haben äußerlich  
noch gut ausgesehen, waren innen aber durch die Baumhöhl-  
ungen zerstört und trocken. Sofern sie nicht von selbst  
ausfallen möchten, müssen sie abgerissen werden. Der  
Vorstand der Stadt hat die Bäume abholen lassen. Der  
Vorstand der Stadt hat die Bäume abholen lassen.

\* Radetzki bei höherer Schulbildung wie bei Berufsschul-  
pfort. Mittwoch 18. Mai 1932. Pg. u. Dipl.-Handels. Dr. G. Radetzki

der blühenden Wiese, in der Rudolf Gramm-Sitz-  
taus (Dresden) „Rau mit Blättern“ steht. Und starker  
Eindruck geht von den zwei Bauernköpfen Josef Ger-  
lach (Dresden) aus: raffinhaltig, edle Gesichter, Mann  
und Frau, zierlich, mit knappen Mitteln gekleidet.

### Die Sieger im Großen Staatspreis

Die beiden Großen Staatspreise — für Bildhauer und  
Baumeister — der Preußischen Akademie der Künste sind  
bereits an zwei Berliner gefallen.

An der Spree geworden in der jetzt fünfzehnjaehrigen  
Träger des Bildhauerspreises Rudolf Agricola. Seine  
deutschen Eltern leben in Moskau, und dort kam er  
zur Welt. Die klassische Ausbildung erlebt er an der  
Kunstschule in Halle und dann, durch Professor Richard  
Schweizer, in Frankfurt am Main und in Berlin. Am vorigen  
Jahre wurden bereits Arbeiten Agricolas in einem  
Berlin-Kunstsalon ausgestellt, die schwere Beherrschung des  
Handwerks vertreten und in den Linden mehr auf Kraft  
und Gesundheit als auf ästhetische Anmut setzten. Unter den  
Werken, mit denen er im Wettbewerb steht, siehe eine  
robuste, sehr reife und uppige weibliche Gestalt neben einem  
schwachen Knaben. Der junge Künstler hat aber auch  
seitlich historische Bildhübschkeiten und -figuren — für eine  
Katholische Kirche — geschaffen. Der Preisträger stand unter  
25 Wettbewerbern, von denen viele ebenfalls sehr begabt  
an antike Arbeiten eingerichtet hatten.

Der diesjährige Sieger im Architektenpreis, Dr. Ernst  
Peterlen, muß eigentlich schon als ein fertiger ge-  
wertet werden. Der 1908 geborene Preisträger in Sü-  
deutschland ist bereits sehr erprobte im städtischen  
Gebäude, obwohl er erst 1928 vom Studium der Natur-  
wissenschaften zur Architektur überging. Die Ausbildung  
empfing er von den Professoren Schmittner und Holz-  
meister. Peterlen geht, wovon auch seine Preisarbeiten  
Zeugnis ablegen — u. a. ein „Daus der Arbeit“, eine Fabrik  
am Rhein, ein Krankenhaus in Neapel — in seinen  
Bauten vor allem auf natürliche Einfachheit der Form mit  
der umgebenden Landschaft aus. Er hat bereits manche reiz-  
volle und bedeutende Aufgaben gehabt. Darunter sind Bau-  
häuser in



# Son Lucy gibt's nicht wieder

ROMAN VON HANS-CASPAR V. ZOBELTITZ

(22 Fortsetzung)

Durch Schloss Sandouc gingen sie, standen in des Brochen Friedlicher Bibliothek, wo hinter Glas all die Bände mit den zierlichen Lederrücken schlossen, in denen er einst gelebt, standen in seinem Sterbezimmer vor dem Sessel, in dem er die Neuerungen für immer geschlossen, und hatten den Wunsch, einmal über den Bezug strecken zu dürfen, an dem sein Haupthaus geblieben. Sie schritten die breiten Stufen aus großen Säulen hinab und blieben noch einmal auf der niedrigen Treppe, auf das Lustschlösschen auf dem Weinberg, und Tom erzählte von des Königs krauter Rechnung, mit der er Knobelsdorff gewiesen hatte, wie er sich seinen Stiefel, sein Sans-Souci, sein ohne Sorge dachte. Hier wußte er zu führen, zu berichten; anders war es als in Weimar, wo er der Fremde, der Schwedene gewesen. Aber er dachte wohl an dies Weimar und an sein Wilhelmspalais; er sprach von ihm, während sie die große Allee hinaufwanden. „Du trai im deinen Vater. Wie merkwürdig doch das Schicksal manchmal spielt: erst dich, dann Charlotte und dann ihn. Als ob es so sein müßte.“

„Ja, als ob es so sein müßte“, wiederholte Lucy und wurde wieder nachdenklich. Aber da wirkte das chinesische Teichhäuschen das Verblüffendste und lächelte sie an. Oh, war das lustig: die besoffenen steinernen Würdenträger des Ostens, die an den Säulen hockten und somit die Händerei unter ihren langen Nosen trugen, und im Deckenbild der Alte, der einem durch seinen Reisen immer entgegenlyra, wo man sich auch hinkletzte. Sie ließen noch rechts und noch links, den Blick noch oben gerichtet, und prahlten schließlich in der Mitte auseinander; es war ein harter Ausdruck, es mußte sie auflaufen, wenn sie nicht fallen sollte. „Wie du denkst, Lucy.“

“

Die große Tafel, auf der die Abfahrtszeiten verzeichnet waren, hing direkt beim Gepäckschalter. Eng nebeneinander plätzten ihre Finger die Fabrikatollen entlang und blieben schließlich bei 17 Uhr 15 halten. Das war in einer halben Stunde.

„Dann bin ich kurz vor zehn zu Hause. Das klappst du gut.“

„Ja, das klappst gut.“

„Und nicht einmal umzusteigen brauche ich.“

„Nein, nicht einmal umsteigen.“

Ein Gepäckträger trug ihr Kofferchen ihnen nach auf den Bahnhofsteig. Tom wollte es so.

Schüler auf Schüler nügen sie vor dem Zug auf und ab, auf und ab. Sie hatten sich gar nichts mehr zu sagen.

Bis der Zugführer „Einstieg“ rief.

Sie lehnte im Abteilfenster. „Noch zwei Minuten“, sagte sie.

„Noch zwei Minuten!“ wiederholte er, es war wie ein Ruf. Den Bahnhofsteg lief er hinab bis zum Blumenstrand, wußt der Aran einen Schein hin, risk Nalen, Nelken, Tulpen aus den Salen und lief zurück zu Lucy.

Der Mann mit der roten Mütze hob schon den Signalstab.

Der Zug fuhr an.

Au der letzten Sekunde erreichte Tom ihr Fenster, er streckte ihr die Blumen hin, und sie griff zu, nur die Nalen füllte sie nicht mehr, er mußte sie ihr nachwerfen. Sie flatterten über ihre Schultern in ihr Abteil; aber eine fiel zurück und fiel zu Boden.

„Grüne Weimar!“

„Tom — Tom!“

„Lucy!“

Das Wärterhaus kam, das so dicht an den Ausführungsstellen des Bahnhofs steht und über das sich alle Abfahrenden und alle Wintenden ärgern, weil es zu schnell sei, daß Echt nimmt, die lebte Verbindung der Augen.

Da sah Lucy auf ihrem Fensterplatz, den Schoß voll Blumen, und weinte.

Tom aber wandte sich kurz ab und ging der Spurre an. Es war höchste Zeit: in der Nachstraße würde man schon auf ihn warten.

Eine alte Frau hob die Nase auf. „Nee, nee“, sagte sie, „diese jungen Leute ...“

Tom konnte keine Liebedichte schreiben, es war ihm nicht gegeben. Er wußte, Charlotte wartete auf Nachrichten von ihm, nein, nicht nur auf Nachrichten, auf mehr, auf Worte, die von dem sprachen, was sie miteinander verbunden: Erinnerungen an Küsse, an Umarmungen, an Kosenamen, die sie sich gegeben.

Charlotte war weich und ließ gewesen in den letzten drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittagssonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen würde, viel allein gelassen. Sie hatten Stunden und Stunden gesessen im kleinen Boudoir gefestigt, das neben der Halle des Altershauses lag und in dem sie beide und ein Sofa mit vielen Kissen standen. Die Nachmittags-

sonne schien in diesen Raum, aber ihr Licht wurde aufgefangen von Holzkörben, die es milde verdämmern ließen. Das Zimmer war in diesen Tagen immer erfüllt gewesen von dem Duft Charlottes, der nicht gemein hatte mit irgend einem der Parfums, die Tom kannte, der ihr gern allein eigen war und zu ihr gehörte wie der hauchzarte Duft

Charlottes war weich und ließ gewesen in den letzten

drei Tagen in Berlin. Die Mutter hatte sie und ihn, nun da fehlstand, daß er sie nicht gleich mit sich herübernehmen

# Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 26. Januar 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 43 Seite 5

## Neue Aufgaben dem Werberat Staatssekretär Hanke neuer Vorsitzender des Verwaltungsrates

Reichsminister Kunz erschien zusammen mit Staatssekretär Hanke im Verwaltungsbüro des Werberates der deutschen Wirtschaft. Unter den Linden, um sich als Vorsitzender des Verwaltungsrates von den Angestellten des Werberates zu verabschieden. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß der Werberat seine Aufgaben in vorbildlicher Weise angelegt und durchgeführt habe. Weil der Werberat einen breiten wirtschaftlichen Wirkungskreis habe, sei auf diesem Gebiet eine enge Zusammenarbeit zwischen Propagandaministerium und Wirtschaftsministerium erforderlich.

Durch die organisatorische und personelle Verbindung mit dem Werberat werde das neue Wirtschaftsministerium eine Konzentration der Kräfte bringen, die auch für die Werbung fruchtbare sein wird. Sowohl auf wissenschaftlichem wie auf wirtschaftspolitischem Gebiet werden durch diese neue Schaltung der Dinge dem Werberat wichtige neue Arbeiten und Aufgaben erwachsen, an deren Durchführung er auch in Zukunft als Reichswirtschaftsminister nach einer Abstimmung mit Reichsminister Dr. Goebbels maßgebend beteiligt werden.

Mit herzlichen Worten des Dankes, besonders für Präsident Reichardt und seinen ständigen Vertreter, Prof. Dr. Kunze, betonte Reichsminister Dr. Kunz abschließend, daß der Werberat ein schlagkräftiges Instrument in der Hand des Propagandaministeriums und des Wirtschaftsministeriums sein müsse, und überzeugt sein Amt auf Staatssekretär Hanke, der als Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sowohl gemäß Vorsitzender des Verwaltungsrates wird.

## Wer ist Handelsvertreter?

Klare Kategorien sind festgelegt

Bei der Ausrichtung von Legitimationssachen für Handelsvertreter, die ein selbständiges lebendes Gewerbe betreiben, ist hinsichtlich der Berufsausübung bisher nicht einheitlich verfahren worden. Da die Berufsausübung nur Bezeichnungen wie Handelsagent, Provinzialvertreter, Vertreter und dergl. sind.

Da es in Niede stehenden Gewerbetreibenden in der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmärkte zusammengefaßt worden sind, hat der Reichswirtschaftsminister bestimmt, daß auf den Legitimationssachen künftig einheitlich die Bezeichnung „Handelsvertreter“ angewendet wird. Schon bei der Ausstellung ihres Gewerbebriefes sollen die betreffenden Gewerbetreibenden ihre ausführliche Bezeichnung „Handelsvertreter“ benutzen.

Dagegen ist auf Legitimationssachen, die auf Antrag des Inhabers eines kehrenden Gewerbetriebes für keine Rechte ertheilt werden, einheitlich die Bezeichnung „Handelsreisender“ anzuwenden. Es empfiehlt sich, diese Bezeichnungen auch sonst allgemein anzuwenden, damit jeweils zwischen einem „Handelsvertreter“ als selbständigen Kaufmann und einem „Handelsreisenden“, der stets im Angestelltenverhältnis steht, klar unterschieden wird.

## Hauptversammlungen

Gübler & Co. AG, Alsen

Die Hauptversammlung vereinbarte den Abschluß 1937/38 (20. Juni). Eine Dividende auf 2 Millionen Reichsmark betragende Stammbeteiligung wird diesmal nicht verteilt, sondern im Vorjahr die Dividende darauf mit 4% wieder aufgenommen wurde.

Weitere Bereinigung im Hoech-Konzern

Wie jetzt bekannt wird, ist eine Endemitter abgesetzte Gesellschafterversammlung der Eilen- und Stahlwerke Halden, Eilen & Schulz G. m. b. H., Hohenheim, die Ummwandlung der Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens auf die aktiengesetzliche Gesellschaft, die Hoech-Kolin Reichenbach für Bergbau und Güternbetrieb, Dortmund, beschlossen worden.

Bom Rath, Schoeller & Steine AG, Gelsenkirchen

Die Hauptversammlung erledigte die Regularien und legte die Dividende auf wieder 4% fest. Ein in den Aufsichtsrat gewählt wurde Direktor Peter, Berlin (Vorstandmitglied der Süddeutsche Buder AG).

Bohns und Zimmermann-Werke AG, Düsseldorf

Herr das absoluteste Jahr wird ein Reingewinn von 200.000 (80.000) RM. aufgestellt, der sich um 81.800 (85.000) RM. erhöht. Daraus werden laut Hauptversammlungsbeschuß unverändert 8% Dividende verteilt, 100.000 RM. der Rücklage II aufgewendet und 40.000 RM. vorgezogen. Der heutige Auftragsschein gedeckt ihm Unternehmen für längere Zeit Beihilfung.

**Starke Nachfrage nach deutscher Wolle**

Bei der ersten Wollversteigerung im neuen Jahr, die die Reichswollverwertung GmbH Berlin in Halle abhielt, zeigte sich auch im neuen Jahr nachhaltend hoher Interesse für deutsche Wolle. Insgesamt waren etwa 40 Vertreter der Wollindustrie und des Großhandels aus ganz Deutschland erschienen, die die gefällte Ware – rund 15.000 kg. Sennier, zum Teil kleine Wollmischwaren aus Mitteleuropa – glatt und in flüssiger Form zu den amtlichen Schreissen aufnahmen.

## Abschlüsse und Geschäftsberichte

Röntgen-Malzfabrik AG, Dresden

Nach Abschreibungen von 75.000 wird für das Geschäftsjahr 1937/38 einschl. Vortrag ein Gewinn von 25.641 (25.688) RM. ausgewiesen, aus dem die Dividendenberechnung mit 4% wieder aufgenommen wird.

Zus. der Bilanz: Verbindlichkeiten 1.000 (0.000), Umlaufvermögen 1.072 (0.558) RM. 912. Darunter u. a. Vorräte mit 0.801 (0.870), Verbindlichkeiten mit 0.170 (0.164) RM. Reichsmark. Auch für das neue Geschäftsjahr liege ein guter Auftragshorizont vor.

Kabels- und Leitungswerke Neustadt-Göburg AG, Neustadt bei Coburg

Die im Frühjahr 1938 von der Siemens-Gruppe mit einem Aktienkapital von 8 Mill. RM. gegründeten Kabel- und Leitungswerke Neustadt-Göburg AG, Neustadt bei Coburg, veröffentlichte am 10. September 1937 den Abschluß für das am 30. September 1937 beendete erste Geschäftsjahr.

Das Unternehmen befand sich während des Geschäftsjahrs noch im Aufbau, was sich auch in den Jahren der Erfolgsrechnung und der Bilanz widerspiegelt. Die Produktion war im abgelaufenen Geschäftsjahr erst teilweise in Gang gekommen, so daß ein Umsatzertrag von 877.197 RM. entstand, der von den Aktieninhabern übernommen wurde, da die Gesellschaft noch keine Rücklagen hat. Der Bruttobetriebsgewinn beläuft sich auf 1.050 RM. RM. Anlagevermögen wurden auf 250.400 RM. festgestellt. Aus der Bilanz zum 30. September 1937: Verbindlichkeiten insgesamt 1.074 (2.21) RM. RM., darunter 1.25 Mill. Reichsmark Warenverbindlichkeiten und 2.54 Mill. RM. Ausserverbindlichkeiten. Demgegenüber Vorräte 0 (0) RM. RM., geleistete Auszahlungen 0.72 (1.09) und Bonifizshaben 0.04 (0.1) RM. RM., Anlagevermögen 7.88 (2.09) RM. Reichsmark.

Barbach-Maschinen AG, Magdeburg

Dem eben veröffentlichten Geschäftsjahr für das Geschäftsjahr 1938 ist zu entnehmen, daß am 31. Mai 1937 abgeschlossene Geschäftsjahre aus, doch das Ergebnis 1938 gute Erträge zu verzeichnen hatte. Auf Anlagen werden 41.987 RM. abgetrieben, darüber hinaus außerordentliche Abschreibungen in Höhe von 220.000 RM. vorgenommen. Das Geschäftsjahr schließt somit mit einem neuen Verlust von 250.026 (0. 0) RM. ab.

Reichsmark, wobei der Gewinnverlust auf nunmehr 538.665 RM. ansteigt.

Die Gesellschaft führt im Bericht für das am 31. Mai 1937 abgeschlossene Geschäftsjahr aus, daß das Ergebnis 1938 gute Erträge zu verzeichnen hatte. Auf Anlagen werden 41.987 RM. abgetrieben, darüber hinaus außerordentliche Abschreibungen in Höhe von 220.000 RM. vorgenommen. Das Geschäftsjahr schließt somit mit einem neuen Verlust von 250.026 (0. 0) RM. ab.

Die Gesellschaft für Samenzucht, Niedersachsen

Die Gesellschaft führt im Bericht für das am 31. Mai 1937 abgeschlossene Geschäftsjahr aus, daß das Ergebnis 1938 gute Erträge zu verzeichnen hatte. Auf Anlagen werden 41.987 RM. abgetrieben, darüber hinaus außerordentliche Abschreibungen in Höhe von 220.000 RM. vorgenommen. Das Geschäftsjahr schließt somit mit einem neuen Verlust von 250.026 (0. 0) RM. ab.

Die Gesellschaft mit Sitz in Berlin

Die Gesellschaft mit Sitz in Berlin erhebt einen Vertrag vom 125.740 RM. 00 wird vorgeschlagen, diesen Beitrag aus der geleglichen Rüttelage zu bedenken. (Im Vorjahr wurde ein Beitragszuschlag von 700.034 RM. ausgewiesen, von dem 115.184 Reichsmark der geleglichen Rüttelage, 100.000 RM. dem Person- und Wohnbotenabgabe zugewiesen, eine Sonderabschreibung auf Sachen und Grundstücksbau von 275.007 RM. erfolgte und nach Abzug der Haushaltstraktanteile 175.700 RM. Reichsgewinn zurückgestellt wurde.)

Aus der Bilanz: Anlagevermögen 59.27 (55.74) RM. Reichsmark. Verluste Abgangsrechte 2.04 (2.16) RM. RM. Beitragszuschlag 23.10 (24.15) RM. Reichsmark. (Es enthält am Bilanzstichtag

folgende Werte: 4822 Zuge der Gewerkschaft Burckhardt, 8782 Zuge der Gewerkschaft Schenckendorff, 754 Zuge der Gewerkschaften des Einheits-Konsortiums, ferner sämliche Gesellschaftsteile des Salz- und Chemischen Fabrik Waldeck G. m. b. H., Waldeck, sowie eine Reihe kleinerer Beteiligungen.)

Umlaufvermögen insgesamt 18.07 (82.41) RM. Reichsmark, darunter Roh-, Öl-, und Betriebsstoffe 1.03 (1.98), halbfertige und fertige Erzeugnisse 2.80 (2.98), Warenförderungen 5.77 (5.78), Förderungen an andere Gesellschaften 10.17 (10.17), Rohstoffe 0.10 (0.10), Bonifizshaben 0.02 (0.02).

Auf der Vollholzei: 18 Mill. RM. Grundkapital gelegliche Rücklage 1.07 (1.07) RM. vor der Beteiligung aus dem Vermögen mit 1.03 (1.03) RM. Reichsmark. Wertberichtigungen auf Beteiligungen und dem Kurzunterschiff der Pfannelei des Deutschen Rollenbahn 15.38 (18.27), Rücklagen 0.25 (0.26) Mill. RM.; Grundabschreibungen 27.30 (20.15), Warenzubuten 0.80 (0.75), Verbindlichkeiten gegenüber anderen Rollenbahnen 2.37 (2.47), Kaufzinsen 2.71 (2.48), andere Verbindlichkeiten 0.05 (0.05), andere Verbindlichkeiten gegenwärtiger Banken 35.07 und Grundzubuten, die zur Sicherung von Kontoverbindlichkeiten dienen, 2.51 Mill. RM. Der Bericht bemerkt u. a. noch, daß von den fürstlichen Verbindlichkeiten ein Beitrag von 14.66 Mill. RM. unter das Vollholzabkommen 1937.

Ziel. Tendenz: stetig. Standard per Rolle ..... 181 - 181 1/2 Standard per 8 Monate ..... 182 1/2 - 182 1/2 Standard Setlementpreis ..... 181 1/4 Ziel selected ..... 183 1/4 Ziel Strong Heitz ..... 184 1/2 Ziel弱い ..... 184 1/2

Sinn. Tendenz: steig. Standard per Rolle ..... 181 - 181 1/2 Standard per 8 Monate ..... 182 1/2 - 182 1/2 Standard Setlementpreis ..... 181 1/4 Gonto ..... 184 1/2 Gonto ..... 184 1/2

Biel. Tendenz: stetig. Standardliches prompt ..... 151 1/2 - 151 1/2 Standardliches entfernte Zahlen ..... 151 1/2 - 151 1/2 Standardliches Setlementpreis ..... 151 1/2

Gial. Tendenz: gut behauptet. Standardliches gewöhnl. prompt ..... 141 1/2 - 141 1/2 Standardliches entfernte Zahlen ..... 141 1/2 - 141 1/2 Standardliches Setlementpreis ..... 141 1/2

Alumin. Unland ..... 100 Ausland ..... 100

Maximus Regulus Standardpreis ..... 81 - 82 Chinesisch ..... 62

Alle Preise (B. Sterl. je Tonnen) Quellöl (B. Sterl. je Tonnen) ..... 257 - 257 1/2

Quellöl (B. Sterl. je Tonnen) ..... 7 7 Heizolz (B. Sterl. je Tonnen) ..... 180 - 185 Heizöl ausl. (B. Sterl. je Tonnen) ..... 180 - 185

Heizöl Q. C. Oles ..... 22 1/2 - 23 1/2

Asphaltöl (B. Sterl. je Tonnen) ..... 19 Cleveland Oelehen Nr. 8 f. 500 Wiedereinzug (B. Sterl. je Tonnen) ..... 102 1/2 - 107 1/2 Gold (Schmelz u. Feste) ..... 139 1/2

## Londoner Metallbörsen v. 26. Januar

Ampler, Tendenz: steig.

Standard per Rolle ..... 40 1/2 - 40 1/2

Standard per 8 Monate ..... 40 1/2 - 40 1/2

Standard Setlementpreis ..... 40 1/2

Gefürdol ..... 44 - 45

Oil selected ..... 43 1/2 - 43

Strong Heitz ..... 75

Weak wire bar ..... 45

Alum. Tendenz: steig.

Standard per Rolle ..... 181 - 181 1/2

Standard per 8 Monate ..... 182 1/2 - 182 1/2

Standard Setlementpreis ..... 181 1/4

Gonto ..... 184 1/2

Biel. Tendenz: stetig.

Standardliches prompt ..... 151 1/2 - 151 1/2

Standardliches entfernte Zahlen ..... 151 1/2 - 151 1/2

Standardliches Setlementpreis ..... 151 1/2

Gial. Tendenz: gut behauptet.

Standardliches gewöhnl. prompt ..... 141 1/2 - 141 1/2

Standardliches entfernte Zahlen ..... 141 1/2 - 141 1/2

Standardliches Setlementpreis ..... 141 1/2

Alumin. Unland ..... 100 Ausland ..... 100

Maximus Regulus Standardpreis ..... 81 - 82

Chinesisch ..... 62

Alle Preise (B. Sterl. je Tonnen) ..... 257 - 257 1/2

Quellöl (B. Sterl. je Tonnen) ..... 7 7

Heizöl (B. Sterl. je Tonnen) ..... 180 - 185

Heizöl ausl. (B. Sterl. je Tonnen) ..... 180 - 185

Heizöl Q. C. Oles ..... 22 1/2 - 23 1/2

Asphaltöl (B. Sterl. je Tonnen) ..... 19

Cleveland Oelehen Nr. 8 f. 500

Wiedereinzug (B. Sterl. je Tonnen) ..... 102 1/2 - 107 1/2

Gold (Schmelz u. Feste) ..... 139 1/2

## Devisenkurse

\* Bonbon, 26. Jan., 11.30 Uhr englischer Zeit. Devisenfurze. Newyork 490.50, Paris 188.50, Berlin 12.41.125, Spanien 86.00 nov., Burgos 42.00, Montevideo 490.81, Amsterdam 897.71, Brüssel 101.80, Malaga 94.87, Schweiz 21.03.625, Copenhagen 22.40, Stockholm 10.897.11, Oslo 10.90.125, Göteborg 22.22, Trondhjem 14.27, Budapest 21.16, Wien 216.70, Sofia 400, Rumänien 660, Altona 11.15, Bonn 20.37, Nürnberg 20.37, Wien 220.35, Wien 24.16, Düsseldorf

## Aktien still und schwächlich

### Berliner Börse vom 26. Januar

Um den Aktienmärkten ereignete sich auch heute wieder nichts, was Anzeichen einer Rendierung der börsen sehr zuviel Verfallen hätte erkennen lassen, ein Zustand, der auch die großen Börsenplätze des Auslandes kennzeichnete. Das deutliche anlageinteressante Publizum war weiter ab. Der von Auswanderer-Aktien gebildete Börsenwert geringe Druck blieb unverändert, als das angebotene Material ohne weiteres aufgenommen wurde. Die Kurzveränderungen gingen nur selten über Prozentgrenzen hinaus.

Am Montanmarkt mihierten die Papiere zum Teil gestrichen werden. Überzeugender lagen Braunkohlenwerte: Riedelauflaufen ließen ihren Antrag erneut um 1,25, Ille-Genua um 0,75 % fort.

Bei den Kalkstoffen waren Wintershall nach der vorübergehenden Einbuße um 0,825 % erholt. Von chemischen Papieren zogen Goldschmidt und Hügler-Werte um je 0,75 % an, während Rossmere um 0,625 % niedriger angekündigt wurden. Die Karben waren mit 100,125 unverändert. Roseau auf gestrichener Schlußbasis, aber über etwas schöner, waren Elektro- und Verarbeitungswerte, von denen lediglich RWE mit -0,75 % abstiegen. Bei den Maschinenbauanstalten gab Orenstein und Deutsche Waffen 1 um 0,75 % herab. Einmal Angebot fand in Brauereipapieren heraus, so bei Engelhardt (-1,25) und Dortmund Union (-1 %). Angeboten waren ferner Reichsbahn (-1,25), gefolgt durchen Rebmühle und Deutscher Eisenhandel (+0,75 bzw. 0,875 %).

Am variablen Rentenmarkt stellten sich Reichsbahnzig auf 100,20 (100,125). Die Renditeabschöpfung wurde mit unverändert 98,10 notiert.

### Berliner Schlüß- und Nachbörsen

Im Verlauf verstärkte sich der Abgriffdruck in Reichsbankanteile, die bis auf 200,50 vaudgaben. Reichsbahn erhöhte sich gegen die Anfangsdosis um 0,5, Zellon um 0,75 %. Dagegen blieben Braunkohlen-

werte weiter gefragt. Alle Bergbau gewannen gegen den Vorangeschlossenen 2, gegen Roseau sogar 4% (100).

Um Kaffeeantennemarkt wurden auch heute wieder Kommunalobligationen beachtet. Von Städteanleihen hatten lediglich 100er Dresden mit +0,25 % eine größere Abweitung gegen den Vorang. aufzuweisen. Detomaso Reußburg sonnen von ihrem Vorang. verlust 0,5 % wieder aufzuhören. Bei den Industriebörsen wurden Säidenheder 0,5 % niedriger, Althinger dagegen 0,875 und Feldmühle 0,80 % höher bezahlt.

Der Börsenschluß gestaltete sich recht ruhig. Kurzveränderungen von Selangor waren im allgemeinen kaum zu verzehren. Eine Ausnahme bildeten Schuhwerte, die bei vielseitigem austretendem Bedarf bis auf 101,75, gegen den ersten Kurs also um 1,5 % liegen, außer allerdings wieder 0,25 % übergeben. Nachbörslich wurde nicht mehr gehandelt.

Am Einheitsmarkt der Bankaktien waren wiederum Großbanken getagt. Commerzbank zogen um 0,125 %, Dresdner und Deutsche Bank um je 0,25 % an. Von Hypothekenbanken waren nur Bayrische Hypotheken mit -0,75 % zu erwähnen. Bei den Industriepapieren erwähnten sich Deutsche Steinzeug um 8 % und Neue Mandelsberg um 4 %, während Tüllfabrik Höhna 8,125 gewonnen.

### Kurse von Steuerguthaben und Gemeindeaufschubungsscheine

Berlin, 26. Jan. Steuerguthaben, Hälftejahr: 1934 103,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 118,75, 1938 119,75. Durchschnittskurs für Gruppe I 111,75, 4 % Gemeindeaufschubungsscheine 101,75 240

50,475.

### Am Markt der unnotierten Wertig

war die Tendenz ruhig: Es notierten: Bau für Handelsfirma 100 bis 102, Nord-Meter 109 bis 102, Garfield 114 bis 116,5, R&H-Hof 101,5 bis 104,5, Oberholz, Eisenbahnen, 70 bis 76, Scheidemann 100 bis 112, Schwerdtleger 63,75 bis 65,5, Steiner-Kunst 82,5 bis 84, Hirschfeld 69 bis 70,5, Vereinigte Guinnes 92,75 bis 94,25, Burckhardt

50,475.

### Am Markt der unnotierten Wertig

war die Tendenz ruhig: Es notierten: Bau für

Handelsfirma 100 bis 102, Nord-Meter 109 bis

102, Garfield 114 bis 116,5, R&H-Hof 101,5 bis

104,5, Oberholz, Eisenbahnen, 70 bis 76, Scheidemann 100 bis 112, Schwerdtleger 63,75 bis 65,5,

Steiner-Kunst 82,5 bis 84, Hirschfeld 69 bis 70,5,

Vereinigte Guinnes 92,75 bis 94,25, Burckhardt

50,475.

### Freiverkehrskurse vom 26. Januar

Deutsche Grammophon 115,5, Dresdner Metall-

fabrik 70,5 G, Tüllfabrik 69 bis 70,5, Vereinigte

Guinnes 70,5 G, Tüllfabrik 69 bis 70,5, Vereinigte